

auf die Iberische Halbinsel (ihre Herkunft, ihr Vorwissen, ihre Ziele) und das von ihnen vermittelte Spanienbild. Dieses ist ein durchaus komplexes und differenziertes Bild, das zwar aus Vorkenntnissen schöpft, aber vornehmlich aus eigener Beobachtung gewonnen wurde. – Nikolas JASPERT, Fremdheit und Fremderfahrung: Die deutsch-spanische Perspektive (S. 31–62), ist ein Bericht über die Fremdheitsforschung (Xenologie), insbesondere im Bezug auf das MA und auf die Iberische Halbinsel, sowie über die Beschäftigung deutscher Historiker seit dem 19. Jh. mit der spanischen und portugiesischen Geschichte. – Carlos ESTEPA DÍEZ, Política matrimonial en el siglo XV: El Ducado de Borgoña, los reinos ibéricos y el Imperio (S. 65–85), behandelt die dynastischen und politischen Implikationen von drei Eheschließungen: Karl von Navarra und Agnes von Kleve; Friedrich III. und Eleonore von Portugal; Maximilian I. und Maria von Burgund. – Malte PRIETZEL, Imitation, Inspiration und Desinteresse. Die Auseinandersetzung Maximilians I. mit den politischen Traditionen Burgunds (S. 87–106), zeigt, daß die burgundischen politisch-administrativen Strukturen nicht so innovativ waren, wie häufig angenommen. In diesem Bereich gab es durchaus Gemeinsamkeiten mit dem Reich, die die Übernahmen einzelner Elemente begünstigten. Hoforganisation und Hofzereemoniell hingegen, in denen es starke Unterschiede gab, wurden von Maximilian ins Reich nicht eingeführt, auch nicht der Humanismus burgundischer Prägung. – Karl RUDOLF, Monarchie oder Imperium. Von den Katholischen Königen zur Casa de Austria (S. 107–131), diskutiert die Handlungen und Motivationen König Maximilians und seines Sohnes Philipp des Schönen in der dynastischen Krise nach dem Tod des Infanten Johann und die gegenseitige Beeinflussung in den Vorstellungen von Imperium und Monarchie in Spanien und Österreich. – Anna MUR I RAURELL, Relaciones Europeas de las Órdenes Militares Hispánicas durante el siglo XIV (S. 135–184), behandelt die Aktivitäten der spanischen Militärorden in Europa und die Auseinandersetzungen um die Güter des aufgelösten Templerordens in den spanischen Königreichen, wobei sie insbesondere die päpstlichen Register als Quellen heranzieht. – Stephan SELZER, Die Iberische Halbinsel als Ziel bewaffneter Mobilität deutschsprachiger Edelleute im 14. Jahrhundert. Eine Skizze (S. 185–216), geht der Frage nach der Präsenz deutscher Söldner auf der Halbinsel und ihrer Motivation für den Kampf nach: Sie sind in den verschiedenen Quellen nur in geringer Zahl anzutreffen, da Italien wegen des besseren Solds von ihnen bevorzugt wurde. Allerdings versprach das Engagement gegen die Heiden in Spanien einen Zugewinn an Ehre, der auch von Söldnern angestrebt wurde. – Roser SALICRÚ I LLUCH, Caballeros cristianos en el Occidente europeo e islámico (S. 217–289), besteht aus einem diskursiven Teil und einer tabellarischen Auflistung aller namentlich bekannten ausländischen Ritter im islamischen Westen (Granada und Nordafrika) und der mitteleuropäischen Ritter in Spanien im 14. und 15. Jh., mit Verweis auf die urkundlichen Quellen. Im ersten Teil diskutiert die Autorin die Motivationen der Reisenden, die nach Spanien kamen, um nach Santiago zu pilgern, die Höfe (einschließlich des islamischen Hofes in Granada) zu besuchen und gegen die spanischen Muslime zu kämpfen. – Andreas RANFT, Spätmittelalterlicher Hof und adliges Reisen (S. 291–311), zeigt, daß die Hofreisen der Adligen und die spätma. Hoforden nicht nur dem Zugewinn an Ehre dienten, sondern auch Mittel zur Verknüpfung der verschiedenen Herrschaftsgebiete waren.